



**SITZUNG DES STADTRATES
von Mittwoch, 17. Dezember 2025**

Öffentliche Sitzung

Anwesend:
Thomas Lennertz
Vorsitzender

Nicolas Pommée
Lucas Reul
Caroline Völl
Joëlle Birnbaum-Köttgen
Joseph Thaeter
Fabrice Paulus
Schöffe

Dr. Elmar Keutgen
Claudia Niessen
Joky Ortmann
Michael Scholl
Alexandra Barth-Vandenhirtz
Catherine Brüll
Alexander Pons
Daniel Offermann
Anne-Marie Jouck
Simen Van Meensel
Jenny Baltus-Möres
Lukas Teller
Shqiprim Thaqi
Tom Rosenstein
Martine Engels
Fanny Michel
Colin Kraft
Philippe Klein
Patrick Scholl
Sally De Bruecker
Ratsmitglieder

Bernd Lentz
Generaldirektor

Abwesend:
Ratsmitglieder

Nathalie Johnen-Pauquet
Präsidentin des ÖSHZ
beratendes
Ratsmitglied

Sehr geehrte Damen und Herren Kollegen,
Sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer,
Sehr geehrte Pressevertreter,

Herzlich willkommen zur heutigen Sitzung des Stadtrats – herzlich willkommen zur diesjährigen Haushaltsdebatte.

Bevor wir die heutige Tagesordnung in Angriff nehmen, erlauben Sie mir einleitend ein paar Worte an Sie zu richten.

Der Haushalt 2026 ist der erste von der neuen Mehrheit selbst gestrickte Haushalt – der Haushalt des in den kommenden Tagen auslaufenden Jahres 2025 wurde bekanntlich noch von der alten Mehrheit erstellt.

Wie Ihnen allen bekannt ist, befinden wir uns seit einem Jahr in finanzpolitisch schwierigen Zeiten.

Das Credo lautet – nicht nur in Eupen, sondern auch auf den anderen politischen Ebenen – behutsam mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umzugehen.

Die unserer Stadt zur Verfügung stehenden Einnahmen, sei es die Gemeindedotation oder auch die Zuschlagssteuern, sinken, während die fixen Ausgaben kontinuierlich steigen.

Vor diesem Hintergrund ist es keine wirkliche Überraschung, dass auch der Haushalt 2026, genau wie seine Vorgänger, defizitär ist.

Defizitär mit der aktuellen Aussicht, dass wir als Stadt bei gleichbleibender Entwicklung in den Einnahmen und Ausgaben bis zum Ende der Legislatur ein Defizit haben werden, welches wir nicht mehr durch unsere Rücklagen werden ausgleichen können.

Wir müssen daher in den kommenden Jahren gegensteuern, um ebendies zu verhindern.



Aber dazu gleich mehr.

Ich möchte mich an dieser Stelle, nach einem Jahr im Amt, ausdrücklich bedanken.

- beim Stadtrat, für die konstruktive Mitarbeit aller Fraktionen sowohl der Mehrheit als auch der Opposition
- beim Gemeindegremium, für euren Einsatz, eure Motivation, eure Kollegialität, euren Input, eure Kritik und eure Bereitschaft in den letzten 12 Monaten als Mannschaft zusammenzuwachsen
- beim Generaldirektor, der alle Fragen, Nachfragen und wiederholte Nachfragen mit einer schier endlosen Geduld beantwortet hat und immer ein offenes Ohr für die Anliegen, Probleme und Wehwehchen des neuen Gemeindegremiums hatte
- bei der Verwaltung, die uns die für uns neuen Abläufe erklärt hat, uns zu unzähligen Terminen begleitet hat, unzählige Notizen verfasst hat und uns auch das ein und das andere Mal erklärt hat, warum etwas nicht geht bzw. nicht genau so geht wie wir es gerne hätten.
- bei der Polizeizone und der Hilfeleistungszone, die uns neue Bürgermeister professionell in die neuen Materien eingeführt haben und uns Tag und Nacht mit Rat und Tat zur Seite standen.
- bei allen Vereinen, allen VoGs, allen sozialen Einrichtungen, allen Kulturträgern, der IRMEP, den Nachbargemeinden und den übergeordneten Behörden, die wir als Gemeindegremium kennenlernen, besuchen oder empfangen durften.

Vielen herzlichen Dank!

Thomas Lennertz, Bürgermeister

1) AGR Tilia: Bericht zur Erfüllung der Aufträge

DER STADTRAT,

Aufgrund des durch Stadtratsbeschluss vom 12. Dezember 2022 genehmigten Geschäftsführungsvertrags 2023-2025 zwischen der Stadt Eupen und der AGR Tilia, insbesondere Artikel 22;

In Erwägung, dass der vorgenannte Artikel vorsieht, dass das Gemeindegremium anhand der durch die AGR Tilia übermittelten Dokumente und Informationen einen Auswertungsbericht über die durch die AGR



geführten Handlungen erstellt und dieser anlässlich der jährlichen Haushaltsdebatte behandelt wird;

In Erwägung, dass das Gemeindegremium für das Tätigkeitsjahr 2024 anhand der im Geschäftsführungsvertrag festgelegten Indikatoren sich für eine positive Bewertung ausspricht;

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums;

Nach Anhörung von **Ratsmitglied Alexandra Barth-Vandenhirtz (SPplus)**:

"Die Tätigkeiten der Tilia sowie die damit verbundenen Arbeiten und Planungen sind äußerst umfangreich. Eine Darstellung analog zur neuen Gestaltung des Jahresberichtes – mit Angaben zur Anzahl der gefassten Beschlüsse sowie einer klaren Übersicht über die verschiedenen Abteilungen und Bereiche, die für die Tilia tätig sind – würde die geleistete Arbeit transparenter machen und deutlich wertschätzender wirken.

Mit Sicherheit wäre es auf diese Art und Weise auch interessant und aufschlussreich, mehr über die Tätigkeiten und Veranstaltungen des Museums zu erfahren, das ebenfalls eine sehr wertvolle Arbeit leistet und stets bestrebt ist, den Besucherinnen und Besuchern abwechslungsreiche und interessante Ausstellungen zu bieten."

b e s c h l i e ß t
einstimmig,

den Bericht zur Auswertung der Erfüllung der Aufträge der AGR Tilia für das Geschäftsjahr 2024 zu verabschieden.

2) Jahresbericht 2024 über die Verwaltung und Lage der Gemeindeangelegenheiten

DER STADTRAT,

Aufgrund des Gemeindegremiumsbeschlusses, insbesondere Artikel 28;

In Anbetracht, dass das Gemeindegremium anlässlich der Abstimmung über den Haushaltsplan 2026 den von der Stadtverwaltung erstellten Jahresbericht über die Verwaltung und die Lage der Gemeindeangelegenheiten für das Geschäftsjahr 2024 vorlegt;

In Anbetracht, dass neben den Zahlen zur allgemeinen Verwaltung Eupens sowie den erbrachten Dienstleistungen der Stadtverwaltung das Dokument einen übersichtlichen Finanzbericht, Daten zum Personal und zum Schulwesen, Interessantes zu den Hoch- und Tiefbauprojekten,



Wissenswertes über Städtebau, Umwelt, Demographie, kulturellem Leben in Eupen enthält;

In Anbetracht, dass dieser Jahresbericht ein detailliertes Bild der Aktivitäten der Stadtverwaltung und somit auch des Lebens in der Stadt zeichnet, die sich wie folgt zusammenfassen:

In 10 Sitzungen des Stadtrats wurden 464 Beschlüsse gefasst, das Gemeindegremium behandelte 4.098 Vorlagen in 47 Sitzungen.

Mit 20.298 eingetragenen Einwohnern am 31. Dezember 2024 ist die Bevölkerung der Stadt um 211 Personen angestiegen. In 2024 verzeichnete Eupen 183 Neugeborene. Seit der Schließung des Entbindungsheims werden im Standesamt jedoch lediglich Hausgeburten beurkundet.

Der Bevölkerungs- und Ausländerdienst nahm im Januar als Pilotgemeinde am föderalen Programm „Live Enrollment“ teil. Seit Dezember stehen zwei mobile biometrische Stationen (Mobio-Kits) zur Beantragung des Personalausweises außerhalb des Stadthauses zur Verfügung.

Das Standesamt stellte 133 Staatsangehörigkeitsurkunden aus, 1.675 Führerscheine und 133 Konzessionsanträge für Grabstätten.

Der Renten- und Sozialdienst hat insgesamt 1.895 Pensionsberatungen durchgeführt. Mit Einführung des Pensionsbonus im Juli 2024 häuften sich entsprechende Beratungsanfragen.

Am Empfang der Stadtverwaltung wurden 17.598 Anrufe entgegengenommen und 9.056 Termine bei den Schalterdiensten erstellt.

Die Parkwächter und Feststellungsbeamten stellten 975 Verstöße im Bereich ruhender Verkehr fest.

Im Rahmen der Noteinsatzplanung wurde eine Informationsveranstaltung zu den neuen Richtlinien der Talsperrenverwaltung für die Mitglieder des Stadtrats sowie verschiedene Ausschüsse organisiert. Ebenso hat die Stadt am nationalen BE-Alert-Test am 3.10. teilgenommen.

Das Sekretariat hat 2.541 Seiten Protokollbuch Gemeindegremium um 503 Seiten Protokollbuch Stadtrat erstellt. Der durch das Sekretariat organisierte traditionelle Neujahrsempfang fand am 11. Januar statt. Im Bereich des Tierschutzes wurden 213 Tierhaltegenehmigungen erteilt und 12 Katzen tierärztlich versorgt. Die durch die Stadt bereitgestellten Waschbärenfallen kamen 24-mal zum Einsatz.

Der Kommunikationsdienst informierte die Bevölkerung zu den Dienstleistungen und Projekten der Stadtverwaltung: Der Dienst hat 5 Ausgaben von Eupen erleben veröffentlicht, 286 Facebook-Posts sowie 104 Pressemitteilungen. Zudem hält der Dienst die Webseite täglich auf Stand, veröffentlicht News-Beiträge und Verkehrsmeldungen. Für einen guten internen Informationsfluss wurden 81 interne Mitteilungen versendet. Ein



besonderer Fokus lag auf der Kommunikation zum Wiederaufbau der Unterstadt und es wurde eine Umfrage zur Kommunikation der Stadtverwaltung durchgeführt.

Die Integrationsbeauftragte hat ihre Expertise unter anderem in die Projekte Median VoG, Hallo Nachbarn, in die Arbeitsgruppe Nahostkonflikt sowie in die Koordination der Aktivitäten der Interkulturellen Dialoggruppe eingebracht.

Der Dienst für alternative Strafmaßnahmen hat 308 Akten betreut und es wurden 5.796 Stunden gemeinnützige Arbeit in Eupen verrichtet.

Das Archiv verzeichnete 46.000 Einträge in die Archivdatenbank und hat insgesamt 431 Anfragen zur Einsichtnahme erhalten.

Die IT hat ein neues Ticketsystem zur effizienten Betreuung der 90 Arbeitsplätze eingeführt. Angesichts zunehmender Hackerangriffe wurde eine moderne Firewall der neuesten Generation installiert.

Der Immobilien- und Wohnungsdienst vermietete 145 Immobilien (Mieteinnahmen: 712.865 Euro) und mietete 9 Immobilien an. Im Rahmen von Aufforstungsmaßnahmen wurden über 8.000 Bäume nachgepflanzt. Zudem wurden 75 Leerstände neu erfasst.

Der Technische Dienst plante und betreute zahlreiche Projekte im Hoch- und Tiefbau, im Energiemanagement sowie der Mobilität. Folgende Großprojekte wurden im Tiefbau bearbeitet: die Anlegung des Scheiblerparks sowie des Bolzplatzes „Red Court“, die umfassende Erneuerung der Infrastruktur im Viertel Schilsweg, die Erneuerung von mehreren Brücken in der Unterstadt sowie die Erneuerung der Infrastruktur im Viertel Malmedyer Straße, Seltersschlag und Pangweg. Im Bereich der Mobilität wurden Fuß- und Fahrradwege eingerichtet (Förderprojekt PIMACI) und mehrere neue Radverbindungen fertiggestellt (Förderprojekt PIWACY).

Folgende Großprojekte wurden im Hochbau bearbeitet: der Umbau und die Modernisierung der Immobilie Limburger Weg 2, die Grundsanierung und Energieoptimierung des KTC, der Neubau der Schule Kettenis sowie die Modernisierung und Instandsetzung der Gebäude Hillstraße 1-7. Für die AGR Tilia wurde der Neubau der Sporthalle König-Baudouin-Stadion sowie die Instandsetzung des Lago Eupen Wetzlarbad betreut.

Im Energiemanagement wurden fünf Gebäude mit einer neuen PV-Anlage ausgestattet und an den Standorten größerer PV-Anlagen wird eine Ladeinfrastruktur eingerichtet. Darüber hinaus werden vier weitere öffentliche Ladepunkte eingerichtet.

Im städtischen Bauhof sorgten die Arbeiter und Verwaltungskräfte für den Unterhalt des Wegenetzes und der städtischen Immobilien und Anlagen, für den Betrieb der Wertstoffhöfe, für alle anfallenden Waldarbeiten, den Winterdienst und den Unterhalt und die Verwaltung der Friedhöfe. Der



Bauhof hat die Instandsetzung des Außenbereichs des Lago Eupen Wetzlarbad übernommen sowie des City-Parkplatzes. Im Mai 2024 hat der Bauhof mit der grundlegenden Instandsetzung der Gospertstraße begonnen und die Restaurierung der Eupener Friedhofsmauer fortgesetzt.

Ende 2024 waren insgesamt 258 Mitarbeitende im Stadthaus, im Bauhof und im Unterrichtswesen beschäftigt. Durch das strukturierte Onboarding werden neue Mitarbeitende vom ersten Tag an gut begleitet und durch das Projekt Mitarbeiterbeteiligung wird die Identifikation mit der Stadtverwaltung gestärkt.

Am 30.09.2024 waren 779 Primarschüler und 437 Kindergartenkinder in den städtischen Primarschulen eingeschrieben. Die Haushaltskurse sind vom Heidberg in das renovierte Gebäude im Limburger Weg gezogen. Die neuen Räumlichkeiten bieten eine moderne Küchenausstattung, reichlich Licht und mehr Platz.

Der Städtebau hat 123 Städtebaugenehmigungen und 224 Bauvoranfragen bearbeitet. Im Rahmen des Kommunalen Programms zur Ländlichen Entwicklung hat die Örtliche Kommission zur Ländlichen Entwicklung die langfristigen Entwicklungsziele für Eupen erarbeitet und in öffentlichen Arbeitsgruppen wurden verschiedene Projekte ausgearbeitet.

Der Umweltdienst hat verschiedene Projekte zur nachhaltigen Entwicklung initiiert, umgesetzt oder weitergeführt, wie das Projekt zur klimaresistenten Begrünung und Mülltrennung auf dem Friedhof oder das Modellprojekt Sandbeete. Im Rahmen des Förderprogramms BiodiverCité wurde unter anderem eine naturnahe und artenreiche Bepflanzung rund um das Stadthaus angelegt. Es wurden 17 Umweltgenehmigungen erteilt und 78 Anträge für das Fällen und Pflegen von privaten Bäumen oder Hecken bearbeitet.

Die Menge an Haushaltsmüll fiel im Vergleich zum Vorjahr um rund 111 Tonnen. Mit 112 Kilo Restmüll pro Einwohner wurde der Tiefstwert für Eupen-Kettenis nochmals um 5,5 Kilo unterboten. Die Wiederverwertungsrate konnte um 1,3 % gegenüber 2023 gesteigert werden. Die konsequente, sozial ausgerichtete Abfallpolitik der Stadt bot auch in 2023 rund 50 Personen einen gesicherten Arbeitsplatz. Im Rahmen der Informationskampagne zur Mülltrennung und Abfallvermeidung wurden die Wertstoffhöfe vollständig neu beschildert und ein neuer Müllwegweiser veröffentlicht.

Die Einnahmen der Stadt beliefen sich auf rund 65,5 Millionen Euro, die Ausgaben auf knapp 44,5 Millionen Euro. Im Bereich der Steuern und Gebühren wurden rund 30 verschiedene kommunale Steuer erhoben und der Finanzdienst bearbeitete mehr als 1.200 Bestellungen.

Der Gemeinsame Dienst für Gefahrenverhütung und Schutz am Arbeitsplatz wurde im Juli 2024 eingerichtet. Der Dienst überprüfte 192 Spielgeräte sowie



technische Geräte wie Defibrillatoren, Feuerlöscher oder Rauchabzugsklappen.

Im Bereich der Informationssicherheit wurde eine Schulungsplattform eingeführt, um das Personal gegen Cyber-Angriffe zu wappnen. Der Datenschutzbeauftragte wacht über die Einhaltung der Datenschutzgesetzgebung und schulte 15 Personen bei Sensibilisierungs-terminen.

Der Dienst für Verwaltungsstrafen hat 172 Fälle allgemeiner Ordnungswidrigkeiten bearbeitet und 87 Bußgelder verhängt.

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums;

Nach Anhörung folgender Wortmeldungen:

Schöffe Lucas Reul (PFF):

"Mit dem Berichtsjahr 2024 präsentiert sich der Jahresbericht der Stadt in neuem Look. Zahlen und Fakten können nun im Handumdrehen aufgefunden werden. Beim Durchblättern erhält der Leser einen umfassenden Überblick über die Projekte und Aktivitäten, die das Jahr der Stadtverwaltung geprägt haben. Es stellen sich alle Dienste mit ihren Schwerpunkten, Zuständigkeiten und Kennzahlen vor, ansprechend bebildert und mit Grafiken dargestellt.

Die Zielsetzung des Relaunchs: eine klare Struktur, mehr Transparenz, Bürgernähe und Bürgerinformation, eine größere Sichtbarkeit der städtischen Projekte und eine bessere Nutzerfreundlichkeit durch ein ansprechendes Design. Die Broschüre führt das umfangreiche Aufgabengebiet der Stadt modern und auf den Punkt gebracht vor Augen.

Das neue Konzept sieht ebenfalls eine zeitnahe Veröffentlichung vor: Der kommende Bericht wird Ende Juni erscheinen. Ab dem darauffolgenden Jahr erscheint der Jahresbericht bereits mit der Rechnungslegung. Außerdem wird der Bericht der Tilia ab dem kommenden Jahr zusammen mit dem der Stadt in einer Broschüre veröffentlicht.

Ich danke Bernd Lentz für die Anregung zum neuen Konzept und dem Kommunikationsdienst für die Ausführung. Zur Entwicklung des neuen Konzepts hat der Kommunikationsdienst eng mit den anderen Diensten und den Schulen sowie der internen AG Kommunikation zusammengearbeitet.

Ich spare Ihnen nun eine Aufzählung aller Zahlen und Fakten, denn diese können Sie ja nun ganz einfach selber analysieren.

Ratsmitglied Alexandra Barth-Vandenhirtz (SPplus):

"Ein großes Kompliment an die Verwaltung für die Idee, dem Jahresbericht ein neues Gewand zu geben. Auf diese Weise kommen die verschiedenen Abteilungen deutlich besser zur Geltung.

Besonders die übersichtlich dargestellten Schlüsselzahlen sowie die kurz und prägnant aufbereiteten Fakten laden zum Lesen ein.



Ich bitte den Generaldirektor, der Verwaltung unseren Dank zu übermitteln – nicht nur für die ansprechende und zugleich anspruchsvolle Gestaltung, sondern vor allem für die sehr gut vorbereiteten Unterlagen und die stets konstruktive Zusammenarbeit. Bei Rückfragen erhalten wir jederzeit kompetente und hilfreiche Auskünfte."

Ratsmitglied Anne-Marie Jouck (Ecolo):

"Vielen Dank für die Arbeit der Verwaltung zur Erstellung dieses Berichts. Sehr übersichtlich und verständlich werden die verschiedenen Dienste, einige Zahlen und Arbeiten des vergangenen Jahres dargelegt. Auch die aktuellen Fotos mit teils Mitarbeitenden der Stadt lockern die Lektüre auf.

Ich kann mir vorstellen, dass ihn in dieser Form auch der eine oder andere Bürger in die Hand nimmt, darin blättert und einige Informationen erfährt oder weiterträgt. Vielleicht kann der Bericht ja an verschiedenen Stellen in Eupen ausgelegt werden, z.B. in Wartezimmern und so einige Menschen mehr erreichen.

Eine inhaltliche Anmerkung habe ich jedoch: Auf Seite 38 des Jahresberichts wird beim Immobilien- und Wohnungsdienst steht, dass mit dem Kauf der Immobilie Malmedyer Straße 16 ein Schritt zur Förderung des öffentlichen Wohnungsbaus gemacht wurde, was zu damaligen Zeitpunkt auch das Bestreben der damaligen Mehrheit war. Dies jedoch im Dezember 2025 so zu veröffentlichen, wo bereits am 11. August 2025 im Gemeindegemeinderatsbeschluss zu lesen ist, dass auf dem Grundstück 5 PKW-Stellplätzen wovon einer behindertengerecht ist, angelegt werden sollen, empfinde ich als Augenwischerei! "

Ratsmitglied Simen Van Meensel (CSP):

"Die CSP-Fraktion gratuliert herzlich zu diesem neuen Format des Jahresberichts. Sowohl das Layout als auch der Inhalt sind ansprechend und gut aufbereitet – ein Bericht, der Spaß macht zu lesen und nicht sofort im Archiv verschwindet. Es handelt sich um ein interessantes und gelungenes Dokument, das eindrucksvoll zeigt, was in Eupen alles geleistet wird und dass eine Kleinstadt durchaus viel zu bieten, aber auch viel zu managen hat.

Wir bitten den Generaldirektor, unseren Dank an die gesamte Verwaltung sowie an alle an der Erstellung Beteiligten weiterzuleiten. Aus der Fraktion kam zudem die Anregung, diesen Bericht gerne auch Schulen, Jugendtreffs und ähnlichen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Gerade in Zeiten zunehmender Politikverdrossenheit ist dies ein sehr gutes Instrument, um anschaulich zu vermitteln, welche Aufgaben eine Stadt und ein Rathaus übernehmen und was alles zu einer Gemeinde gehört."

Nach Anhörung von **Schöffe Fabrice Paulus (CSP-Fraktion)**, der in Bezug auf die Frage von Frau Jouck erläutert, dass für die Ausarbeitung des Projektes in



der Malmedyer Straße, 3 Skizzen vorgelegen haben: Parkplatzgestaltung, Parkplatz mit Bebauung oder Grünfläche. Da die Stadt Eupen selbst nicht als Bauherr auftreten möchte, hat das Gemeindegremium im Rahmen der Städtebaugenehmigung für den Abriss als Zweckbestimmung die Grünfläche angegeben. Man sei aber weiterhin in Kontakt mit den relevanten Interessenten für ein Bauprojekt.

b e s c h l i e ß t
einstimmig,

den Jahresbericht über die Verwaltung und die Lage der Gemeindeangelegenheiten für das Geschäftsjahr 2024 zur Kenntnis zu nehmen.

Ratsmitglied Martine Engels betritt der Ratssaal und nimmt an der Sitzung des Stadtrates teil.

3) Polizeizone Weser-Göhl: Festlegung der kommunalen Dotation 2026

DER STADTRAT,

Aufgrund des Gemeindegremiums;

Aufgrund des durch den Stadtrat am heutigen Tag verabschiedeten Haushaltsplanes 2026;

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie nach Beratung im Finanzausschuss;

Nach Anhörung von **Ratsmitglied Alexandra Barth-Vandenhirtz (SPplus)**:

"Wir stimmen der Dotation zu. Die Polizeizone erfüllt eine zentrale und unverzichtbare Aufgabe für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger. Umso wichtiger ist es, dass die Realisierung eines neuen Gebäudes vorangeht und die Polizei zeitgemäße sowie den Anforderungen angepasste Arbeitsplätze erhält, damit sie ihre Arbeit auch künftig bestmöglich leisten kann. Das Einfrieren der Indexierung der Dotation sollte im Zuge des bevorstehenden Neubaus nochmals überdacht werden."

b e s c h l i e ß t
einstimmig,

zu Lasten des Haushaltsplanes 2026 die kommunale Dotation für die Polizeizone Weser-Göhl in Höhe von 2.488.652 € festzulegen.



4) Hilfeleistungszone DG: Festlegung der kommunalen Dotation 2026

DER STADTRAT,

Aufgrund des Gemeindedekrets;
Aufgrund des durch den Stadtrat am heutigen Tag verabschiedeten Haushaltsplanes 2026;
Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie nach Beratung im Finanzausschuss;

b e s c h l i e ß t
einstimmig,

zu Lasten des Haushaltsplanes 2026 die kommunale Dotation für die Zone DG in Höhe von 1.125.845,72 € festzulegen.

5) Bewilligung von Subsidien: Subsidienliste 2026

DER STADTRAT,

Aufgrund des Gemeindedekrets;
Aufgrund des durch den Stadtrat am heutigen Tag verabschiedeten Haushaltsplanes 2026;
Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie nach Beratung im Finanzausschuss;
Nach Anhörung folgender Wortmeldungen:

Ratsmitglied Daniel Offermann (Ecolo):

"Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
Die Subsidienliste 2026 bleibt im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabil. Die meisten Veränderungen sind nur marginal. Eine auffällige Ausnahme bildet der Kulturbereich – und genau darauf möchten wir eingehen.

Im Kulturbereich deutlich umstrukturiert – mit dem erklärten Ziel, die Förderung gerechter zu gestalten. So haben wir es aus dem Leserbrief des Kulturschöpfen erfahren.

Ein grundsätzlich lobenswertes

Die Anpassungen erfolgten ohne vorherige Absprache mit den betroffenen Akteuren und ohne, dass im Kulturausschuss einmal darüber gesprochen wurde.

Der Kulturschöffe weist regelmäßig darauf hin, dass der Kulturausschuss heute häufiger tagt als früher. Das stimmt – und ist auch gut so. Umso mehr stellt



sich die Frage: Wo, wenn nicht im Kulturausschuss, hätte eine so weitreichende Veränderung diskutiert werden müssen? Warum treffen wir uns sechs Mal im Jahr, wenn zentrale Entscheidungen dort nicht einmal auf der Tagesordnung stehen?

Hier entsteht der Eindruck, dass Teilhabe und Transparenz eher simuliert als tatsächlich gelebt werden.

Erst bei der Durchsicht der Subsidienliste sind wir auf die Veränderungen gestoßen. Auch im anschließenden Finanzausschuss konnte uns niemand aus der Mehrheit die Maßnahme schlüssig erläutern. Die kulturellen Akteure selbst waren – nach allem, was wir wissen – ebenfalls nicht eingebunden.

Und dann erinnern wir uns an die Kritik an der Kommunikation rund um die Erhöhung der Sporthallentarife. Es gab viel Kritik – teils auch berechtigte Kritik. Verglichen mit dem Vorgehen hier wirkt die Kommunikation damals im Rückblick fast schon wie ein Meisterstück an Transparenz.

Hier soll niemand an den Pranger gestellt werden. Ich habe großen Respekt vor jeder und jedem, der sich in der Lokalpolitik engagiert und dann aus dem Stand ein Schöffenamt übernimmt. Ich glaube jeder hier hat die Erfahrung gemacht, dass manche Dinge von außen einfacher wirken und immer komplexer werden, wenn man sich näher mit ihnen befasst. Gerade wenn ein vergleichsweise junger Kulturschöffe diese Verantwortung übernimmt, wäre es wichtig gewesen, diesen Prozess innerhalb des Stadtrats und auch innerhalb der Mehrheit sichtbar zu begleiten und politisch abzusichern. Das ist hier nicht ausreichend geschehen.

Das Ergebnis: Ein Schöffe steht öffentlich für Entscheidungen, während Rückendeckung und Abstimmung gefehlt haben. Das ist für die Kulturakteure schwierig – und auch kein Zeichen von fairem Umgang innerhalb der Mehrheit. Zu den eigentlichen Änderungen: Besonders sensibel ist hier die Situation rund um Chudoscnik Sunergia. Schon bei den Verhandlungen zum Dienstleistervertrag für den Alten Schlachthof gab es lange Unsicherheiten, inklusive Neuausschreibung, verspäteter Vertragsunterzeichnung und finanzieller Einbußen. Vor diesem Hintergrund wirken weitere Kürzungen alles andere als rein technisch, sondern als klares Signal – vor allem in Bezug auf Planungssicherheit und Wertschätzung.

Konkret bedeutet die Neuregelung für den Eupen Musik Marathon eine Kürzung von über 70 %. Es handelt sich um eine der prägendsten Kulturveranstaltungen der Stadt, getragen von viel haupt- und ehrenamtlichem Engagement. Die Planungen für 2026 laufen längst. Hier geht es nicht nur um Zahlen, sondern um Verlässlichkeit.

Wir wären gerne bereit gewesen, gemeinsam mit den kulturellen Akteuren über eine Neuverteilung der Mittel nachzudenken und diesen Weg



mitzugestalten. Dass diese Chance nicht genutzt wurde, ist der Grund, warum wir dieser Subsidienliste nicht zustimmen können.

Wir werden jedoch auch nicht dagegen stimmen – aus Respekt vor der Arbeit der vielen kulturellen Akteure und als Zeichen der Wertschätzung gegenüber den geförderten Strukturen.

Wir werden uns enthalten.

Ratsmitglied Alexandra Barth-Vandenhirtz (SPplus)

"Die vorgesehenen Subsidien sind für die Vereine und Vereinigungen wichtig und bieten notwendige Planungssicherheit. Um sicherzustellen, dass diese weiterhin ausgezahlt werden, werden wir uns zu diesem Punkt enthalten.

Eine Genehmigung können wir hier nicht erteilen. Ohne vorherige Ankündigung oder Beratung im Kulturausschuss wurden die Zuschüsse für Veranstaltungen und die Pauschalzuschüsse für professionelle Kulturveranstalter neu gestaffelt und dabei Kriterien der Deutschsprachigen Gemeinschaft übernommen. Erst auf Nachfrage zu den unterschiedlichen Beträgen wurde diese Abänderung mitgeteilt

Unklar bleibt, ob diese Anpassungen im Vorfeld mit den betroffenen Kulturträgern besprochen wurden. Besonders die massiven Kürzungen für Chudoscnik Sunergia werfen die Frage auf, ob hier ein konstruktiver Austausch stattgefunden hat. Wie soll unter solchen Bedingungen die zukünftige Kulturlandschaft aussehen?

Zudem stellt sich für uns die grundsätzliche Frage, ob künftig weitere Kriterien der DG ohne politische Diskussion auf Gemeindeebene übernommen werden oder ob die Gemeinde ihre Eigenständigkeit wahrt.

Die Kommunikation und Transparenz, die die Mehrheit in ihrem Richtlinienprogramm großgeschrieben hat, fehlte hier offenbar – ob dies absichtlich geschah oder nicht, lassen wir dahingestellt."

b e s c h l i e ß t
einstimmig, bei 8 Enthaltung(en) (Ecolo, SPplus),

die in der Subsidienliste aufgeführten Beträge mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 1.596.587 € zu bewilligen.

Ratsmitglied Claudia Niessen betritt der Ratssaal und nimmt an der Sitzung des Stadtrates teil.

6) Genehmigung des Haushaltsplans 2026 der Stadt

DER STADTRAT,



Der Bürgermeister

Der Generaldirektor

Aufgrund des Gemeindedekrets;
Nach Kenntnisnahme des Vorschlags des Gemeindegremiums, den
Haushaltsplan wie folgt festzulegen:

	Ursprungshaushalt	
	VE	AE
Einnahmen		48.854.000
Ausgaben	53.057.000	57.812.000
zu finanzierender Bruttosaldo		-8.958.000
Kapitaltilgungen und Anleiheaufnahme		4.335.000
zzgl./abzgl. normneutrale Operationen		215.000
zu finanzierender Nettosaldo		-4.408.000

Nach Durchsicht der Mehrjahresplanung sowie der Note zu den dieser Planung
zu Grunde liegenden Parametern und der Tabelle der Anleihen;

In Erwägung, dass der kumulierte Überschuss sich demnach für das Jahr 2026
auf 523.000 € belaufen wird (ohne den Vortrag der Hochwasser- und
Dotationsvorschüsse i.H.v. 31.483.970 €);

In Erwägung, dass sich das laufende Haushaltsergebnis (OB10) gemäß dieser
Planung auf -1.776.500 € belaufen wird, jedoch in der Abrechnung aufgrund
von Mehreinnahmen und Minderausgaben mit einem besseren Ergebnis (-
530.600 €) zu rechnen ist;

In Erwägung, dass zur Finanzierung des Investitionshaushaltes in Höhe von
11.762.000,00€ Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 4.250.000 €
aufgenommen werden sollen;

In Anbetracht, dass betreffend den Haushaltsentwurf eine Konzertierung
anlässlich der Sitzung des Direktionsrates vom 12. November 2025 erfolgte;

Aufgrund der Finanzlage der Stadt;

Nach Anhörung folgender Wortmeldungen:

Bürgermeister Thomas Lennertz (CSP)

Im Bereich der Verwaltung sind natürlich – wie seit jeher – die Gehaltskosten
unserer Verwaltung der größte Haushaltsposten. Gleichzeitig ist unsere
Verwaltung auch unser wichtigster Asset – denn ohne eine gut
funktionierende Verwaltung können wir der Eupener Bevölkerung keine
qualitativ hochwertigen Dienstleistungen anbieten. Von daher versteht es sich
für uns von selbst, dass wir auch in den kommenden Jahren dafür Sorge tragen
werden, dass die Verwaltung die bestmöglichen Bedingungen erhalten wird,



um Ihren Aufgaben nachzukommen, sei es in Punkto Weiterbildungen, Informatik und Digitalisierung.

Im Bereich der Öffentliche Sicherheit werden wir ab dem kommenden Jahr nach und nach in ein Kamerasystem investieren, welches es uns ermöglichen wird, im öffentlichen Raum gegen Raser, Graffiti-Sprayer, wilde Müllablagen, Falschparker, Dauerparker, Belästigungen und andere Straftäter vorzugehen. Bereits dieses Jahr haben wir in Antiterror-Sperren investiert, die Sie auf dem Eupener Weihnachtsmarkt zum ersten Mal im Einsatz sehen konnten.

Im Bereich der Polizeizone wird das größte Projekt der kommenden Jahre der Bau des neuen Polizeigebäudes sein. Am heutigen Tage haben wir als Stadt Eupen die Urkunde unterzeichnet und hierdurch das Gelände der alten Autoschule an den Belgischen Stadt und die Polizeizone Weser-Göhl übertragen.

Im Bereich der Hilfeleistungszone nimmt so langsam das Projekt des Neubaus der Kaserne Eupen-Lontzen Fahrt auf – hier wird morgen in Lüttich der Vorkaufsvertrag unterzeichnet im Hinblick auf den Ankauf des Grundstücks in der Textilstraße.

Schöffe Fabrice Paulus (CSP)

Werte Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

heute ist der Stadtrat der Stadt Eupen zusammengekommen, um über den Haushalt 2026 zu debattieren, den ersten Haushalt der neuen Mehrheit aus CSP, OBL und PFF in dieser Legislaturperiode.

Für mich ist es der erste Haushalt, den ich als Finanzschöffe mitgestalten durfte. Und bevor wir in die Zahlen einsteigen, keine Sorge, ich lese Ihnen heute nicht die Telefonbuch-Version vor, möchte ich mich bedanken:

- bei der gesamten Verwaltung, besonders beim Finanzdirektor und seinem Team,
- bei den Kolleginnen und Kollegen im Gemeindegremium und in den Mehrheitsfraktionen, die in vielen Sitzungen zeigen mussten, dass Taschenrechner und politische Verantwortung zusammengehören.

1. Eupens Haushalt: Kein Schnupfen, sondern eine echte Baustelle

Wie überall in Westeuropa kämpfen auch Belgien und Eupen mit einer Kombination, die kein Finanzschöffe liebt:

- rückläufige Einnahmen bei Steuern und Zuschüssen,
- steigende Kosten durch anhaltende Inflation,
- und immer neue Aufgaben, die von oben nach unten durchgereicht werden, leider nicht immer mit dem passenden Scheck dazu.

Eupen steht zusätzlich unter besonderem Druck:



- Als Hauptstadt der DG sind viele soziale Dienste bei uns angesiedelt, mit entsprechender Magnetwirkung.
- Wir haben die meisten Sozialwohnungen in der DG,
- die höchste Arbeitslosenquote und die meisten Empfänger von Eingliederungseinkommen,
- rund 40 % aller Arbeitslosen und fast 50 % aller Sozialhilfeempfänger der DG wohnen in Eupen.
- Gleichzeitig sind 30 % der aktiven Bevölkerung hier nicht erwerbstätig, dagegen liegt der Durchschnitt in der DG bei nur 22 %.
- Und 45 % aller Arbeitsplätze der DG befinden sich in Eupen.

Kurz gesagt: Eupen trägt für die ganze Region mit, sozial, wirtschaftlich, infrastrukturell. Das macht stolz, aber es kostet eben auch.

2. Von der Kritik zur Verantwortung: ein Marathon, kein Sprint

In den letzten Jahren habe ich, haben wir als CSP, die frühere Mehrheit wiederholt und deutlich für ihre mangelnde Vorsorge und Weitsicht in der Finanzpolitik kritisiert.

Heute sitzen wir auf der anderen Seite des Tisches. Ich will es klar sagen: Finanzen sind wie Gesundheit, eine Dauergrippe kuriert man nicht mit einem Jahr Vitamin C.

Haushaltssanierung ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Und dieser Haushalt 2026 ist eine ehrliche Diagnose, die klare Prioritäten setzt und keine Wunder verspricht, die wir nicht finanzieren können.

3. Die großen Linien des Haushalts 2026

Der Gesamthaushalt der Stadt Eupen umfasst im Jahr 2026:

- Einnahmen in Höhe von 48.854.000 €,
- Ausgaben in Höhe von 57.812.000 €.

Er gliedert sich in:

- einen Verwaltungshaushalt (OB10), für den laufenden Betrieb,
- und einen Investitionshaushalt (OB20), mit unseren Projekten.

4. Verwaltungshaushalt: Verantwortung übernehmen in einem schwierigen Alltag

Der laufende Haushalt der Stadt Eupen beläuft sich für das Jahr 2026 auf rund 37,6 Millionen Euro an Einnahmen und 46 Millionen Euro an Ausgaben. Bereinigt um die Rücknahme verschiedener Vorschüsse beträgt das laufende Defizit 1.776.500 €. Aufgrund der Tatsache, dass in der Ausführung mit Mehreinnahmen, bzw. Minderausgaben von 4 % gerechnet wird, ist davon auszugehen, dass der laufende Haushalt mit einem Ergebnis von -530.600€ abschließen kann.

Das ist kein Grund zum Jubeln, aber ein Fortschritt gegenüber den Prognosen. Lassen Sie mich die wichtigsten Blöcke nennen:



==> In den Einnahmen:

- Zuschlagssteuern 18 Mio. €, die rückläufig sind.
- Dotationen und Zuschüsse über 12,2 Mio €
- Eigene Steuern, Verkäufe und Dividenden mit 6,1 Mio €.

==> In den Ausgaben:

- Personalkosten: rund 16,7 Mio. €, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und des Bauhofes, die Menschen, die dafür sorgen, dass unsere Stadt funktioniert.
- Laufende Kosten für Unterhalt und Betrieb: knapp 8 Mio. €.
- Vereinszuschüsse: ca. 1,6 Mio. €, ein klares Bekenntnis zum Vereinsleben als sozialem Kitt unserer Stadt.
- Zuschüsse an zentrale Partner:
 - o ÖSHZ: 4.091.000 €
 - o Polizeizone: 2.489.000 €
 - o Hilfeleistungszone: 1.126.000 €
 - o Wetzlarbad AG: 1.279.000 € für den Betrieb des neuen Wetzlarbads.
- Schuldendienst (Kapital und Zinsen): rund 2,7 Mio. €.

Diese Zahlen zeigen, ein großer Teil der Ausgaben ist „incompressible“, kaum kurzfristig veränderbar. Die Herausforderung ist eine nachhaltige Besserung, Schritt für Schritt und nicht die Vollreparatur im Eilverfahren. Denn dafür müssten wir einen Zauberstab haben und keinen Haushaltsplan.

5. Investitionshaushalt: in die Zukunft investieren

Der Investitionshaushalt umfasst im Jahr 2026 rund 7 Millionen Euro an Krediten in Form von Verpflichtungsermächtigungen für neue Projekte. Rund 11,8 Millionen Euro an Ausgabeermächtigungen wurden eingeplant zur Begleichung von Rechnungen.

Die Einnahmen in Form von Zuschüssen werden sich im Jahr 2026 auf rund 5,6 Millionen Euro belaufen, die Einnahmen aus dem Katastrophenfonds belaufen sich auf 118 Tausend Euro. Zudem wurden Immobilienverkäufe für insgesamt 1,3 Millionen Euro eingetragen und Anleihen für insgesamt 4,25 Millionen Euro eingeplant. Das Defizit des Investitionshaushaltes beläuft sich daher auf rund 500 Tausend Euro und wird aus den Reserven finanziert.

Wichtig ist, wir nehmen Schulden gezielt und ausschließlich für zukunftsfeste Investitionen auf, nicht für den Alltagsbetrieb. Kredite sind kein Pflaster für strukturelle Löcher, sondern ein Instrument, um unser Vermögen zu sichern und die Stadt weiterzuentwickeln.

6. Einnahmenschock bei den Steuern

Die größte Herausforderung für die kommenden Jahre ist unsere Liquidität.



Im Vergleich zu den Steuerschätzungen von vor zwei Jahren muss die Stadt Eupen für 2026 mit rund 1,8 Mio. € weniger Einnahmen aus den beiden wichtigsten Steuern rechnen:

- Zuschlagshundertstel auf den Immobilienvorabzug, (-1,2 Mio €)
- und Zuschlagsteuer auf das Einkommen der natürlichen Personen. (-600 T€)

Das ist eine Hypothek, die keiner hier im Stadtrat zu verantworten hat, die wir aber als Mehrheit jetzt mit Verantwortung tragen und abarbeiten müssen.

7. Unser Ansatz: mit Bedacht und nicht mit der Kettensäge

Das Gemeindegremium ist bei der Haushaltsplanung bewusst mit Bedacht vorgegangen und nicht mit der Kettensäge.

Im Unterschied zu anderen Gebietskörperschaften oder für das Lehrpersonal finden sich im Haushaltsplan 2026 der Stadt Eupen:

- Keine Kürzungen bei Löhnen und im Personalbestand.
- Keine blinde Kettensägenaktion bei den Vereinen, wir wissen, was Ehrenamt und Sport für den sozialen Zusammenhalt bedeuten.
- Gleichzeitig konnten wir:
 - o die laufenden Einnahmen gegenüber der letztjährigen Mehrjahresplanung um 4,6 % steigern,
 - o die laufenden Ausgaben entsprechend der Mehrjahresplanung stabil halten,
 - o das Defizit im Investitionshaushalt von prognostizierten 1,8 Mio. € auf 500 T€ drücken.

Das ist nicht spektakulär, aber es ist solide. Und solide Finanzpolitik ist selten spektakulär.

8. Leitplanken: Maß halten, priorisieren, Kernaufgaben zuerst

Unsere Politik folgt klaren Leitplanken:

1. Schluss mit der Logik „immer mehr“

Nicht jede gute Idee kann sofort bezahlt werden. Haushalt ist kein Wunschkonzert und kein All-you-can-eat-Buffer.

2. Kernaufgaben zuerst

- Grundinfrastruktur in Schuss halten: Straßen, Gehwege, Beleuchtung, Parks, Friedhöfe, das ist die Visitenkarte Eupens. Vernachlässigte Infrastruktur wird am Ende noch teurer. „Sparen am falschen Ende“ rächt sich.

- Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit und Resilienz: Präzise Ordnungsdienste, konsequentes Vorgehen gegen Vermüllung, illegale Ablagerungen und Vandalismus. Eine saubere und widerstandsfähige Stadt stärkt Identifikation und schützt letztlich auch unsere Investitionskraft.

- Schulen, Jugend und Vereine: Gute Rahmenbedingungen sind Zukunftsinvestition, kein Luxus. Unser Vereins- und Sportsektor ist sozialer



Kitt. Die Logik ist einfach, wer sein Eigentum pflegt, spart langfristig. Vernachlässigte Infrastruktur ist kein Sparen, sondern ein teures Verschieben.

3. Keine leichtfertigen Steuererhöhungen

Wir haben uns nicht, wie andere in früheren Zeiten für den „einfachen Weg“ entschieden, die Steuern für alle zu erhöhen. Stattdessen gehen wir den anstrengenderen Weg. Dort, wo die Stadt eine konkrete Dienstleistung oder einen Gegenwert erbringt, setzen wir gezielt Gebühren und Steuern an bzw. passen sie an. Zielorientiert statt pauschal, ja, das ist mühsamer. Aber es ist ehrlicher.

9. Neue Wege der Finanzierung: Partner finden statt Jammern

Bei knappen Kassen heißt es: kreativ, aber seriös denken.

- Nutzung von Förderprogrammen,
- Kooperationen mit Partnern aus öffentlichem und privatem Bereich,
- neue Nutzungsmodelle für städtische Infrastrukturen in Tourismus, Sport, Kultur und Wohnungsbau.

Nicht alles muss und kann die Stadt allein tragen, aber die Stadt muss den Kurs vorgeben.

Ich hoffe, Ihnen mit meinen Ausführungen einen klaren Überblick über die Haushaltsplanung 2026 verschafft zu haben und danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

Schöffe Nicolas Pommée (OBL)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück.

Die OBL hat es als neue Liste nicht nur in den Stadtrat, sondern sofort in die Mehrheit und damit in Verantwortung geschafft.

Neben der Einarbeitung in unsere jeweiligen Aufgaben und Zuständigkeiten ging es vor allem darum mit unseren Partnern aus Politik und Verwaltung unsere Wahlprogramme zu sondieren, erste Wahlversprechen umzusetzen und dadurch das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zurückzuzahlen.

Bleiben wir bei den Bürgerinnen und Bürgern:

Im Bereich Bürgerbeteiligung konnten wir einiges bewegen. Offene Bürgersprechstunden, die rege genutzt werden, wurden ebenso eingeführt wie die Formulare zur Beschwerde oder Kontaktaufnahme mit den städtischen Diensten. Wir merken eine spürbare Verbesserung des Klimas und eine dadurch wesentlich sachlichere und offenere Kommunikation mit der Bevölkerung. Wir haben bewiesen, dass wir für jeden Bürger und jedes Anliegen ein offenes Ohr haben und die Anliegen der Bevölkerung ernst nehmen.

Die ÖKLE hat in unzähligen Arbeitssitzungen Projektskizzen ausgearbeitet und ebenfalls verschiedene Projekte von Viertelinitiativen begutachtet. Wir



werden im kommenden Jahr die vollständigen Projektskizzen bei der Wallonischen Region einreichen und so die Arbeit der letzten Jahre in konkrete Projekte umsetzen, die der gesamten Bevölkerung zugutekommen werden.

Auch im Kulturbereich herrschte alles andere als Stillstand. Die Ausschreibung für den Betreiber des Alten Schlachthofs wurde erneuert und mit Chudoscnik Sunergia, dem alten und neuen Betreiber, das gesamte Vertragswerk grundlegend überarbeitet und sinnvolle Anpassungen und Vereinfachungen umgesetzt.

Der Kulturausschuss hat mehrfach getagt und die professionellen Kulturträger und Museen besucht.

Die Subsidienliste im Kulturbereich wurde grundlegend überarbeitet und endlich Kohärenz geschaffen. In Zukunft bekommen alle Vereinigungen die Möglichkeit KIP (Kulturinitiativprojekte) einzureichen und dadurch innovative Veranstaltungen und Konzepte durch einen bisher kaum genutzten Fördertopf unterstützen zu lassen.

Nicht zu vergessen sind unser Brauchtum, Karneval, die Umzüge und Traditionen, die Kirmes in Ober- und Unterstadt, die den großen kulturellen Reichtum unserer Stadt ausmachen. Unser Ziel ist es all das für die Zukunft zu bewahren und abzusichern.

Die große Herausforderung im Kulturbereich liegt jedoch da, wo ich persönlich sie nicht erwartet hätte, nämlich beim teils erschreckenden Zustand unserer städtischen Infrastruktur. Hier haben wir großen Nachholbedarf und arbeiten mit Hochdruck daran, dass Kultur und Vereine korrekte, sichere und funktionierende Orte für Ihre Veranstaltungen, Proben und Events erhalten.

Für unsere Mobilität wird es entscheidend sein gemeinsam mit unseren Partnern der Wallonischen Region im Gespräch zu bleiben, gute und nachhaltige Projekte zu planen, die die Mobilität aller Verkehrsteilnehmer langfristig verbessern. Hier sind exemplarisch die Planungen für den Lascheterweg und Rotenberg, oder für die Vesdrienne zu nennen. Auch die Ausarbeitung der Mobilitätsstudie, die durch Analysen Verbesserungspotenziale aufzeigen soll, steht nächstes Jahr an.

Zu guter Letzt möchte ich mich sowohl bei unseren Mehrheitskollegen als auch bei der Opposition für die gute und zumeist sehr konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Auch wenn wir uns nicht immer zu 100% einig sind, sitzen wir doch hier alle aus Liebe zur Stadt.

Schöffe Lucas Reul (PFF):

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats,
zum Abschluss dieses bewegten Jahres möchte ich mich herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Es war ein Jahr, in dem wir uns als neue Mehrheit zunächst finden mussten und gleichzeitig vor der



Herausforderung standen, uns an schwierige finanzielle Rahmenbedingungen anzupassen. Zahlreiche Infrastrukturprojekte mussten sorgfältig abgewogen und klar priorisiert werden.

Trotz dieser Ausgangslage haben wir die Mittel für den Unterhalt unserer Straßen nochmal erhöht. Projekte, die von der vorherigen Mehrheit angestoßen wurden, insbesondere die Sanierung der Unterstadt, konnten konsequent weitergeführt und vorangebracht werden. Darüber hinaus haben die Wallonische Region sowie verschiedene Versorgungsunternehmen in erheblichem Maße in die Infrastruktur Eupens investiert oder entsprechende Maßnahmen für die kommenden Jahre angekündigt, was ausdrücklich zu begrüßen ist.

Vor diesem Hintergrund stehen neue, bedeutende Herausforderungen bevor, etwa die Arbeiten an der Hochstraße sowie die anstehenden Maßnahmen in Kettenis, die im kommenden Jahr beginnen werden. Weitere Projekte wie König Baudouin Stadion, Lago, Tennis, der Scheiblerpark oder die Hillstraße, die ebenfalls von der früheren Mehrheit initiiert und teilweise bereits umgesetzt wurden, konnten abgeschlossen oder weiter vorangetrieben werden. Auch der Ausbau von Photovoltaikanlagen wurde im Laufe des Jahres konsequent weitergeführt.

Uns ist bewusst, dass Baustellen für die Bürgerinnen und Bürger mit Einschränkungen verbunden sind. Daher möchte ich mich ausdrücklich für ihre Geduld und ihr Verständnis bedanken. Aber auch bei den Mitarbeitern des technischen Dienstes möchte ich mich ausdrücklich für ihre Arbeit bedanken. Ebenfalls bedanken möchte ich mich beim Kommunikationsdienst. Diesen haben wir gezielt gestärkt und modernisiert. Das Magazin Eupen erleben wurde vollständig neugestaltet und hat sich zu einem wichtigen Instrument der städtischen Informationsarbeit entwickelt. Auch der Jahresbericht wurde inhaltlich und gestalterisch grundlegend überarbeitet. In den kommenden Jahren sind unter anderem weitere Verbesserungen in der Bürgerinformation sowie ein Relaunch der Website vorgesehen.

Ebenso liegt uns eine kontinuierliche Optimierung der Arbeitsabläufe und der Sichtbarkeit des Bauhofs am Herzen. Den Arbeitern des Bauhofs gebührt jedoch so oder so Dank und Respekt für ihren täglichen Einsatz zum Wohle alles. Man sieht, auch in meinen Zuständigkeitsbereichen bleibt weiterhin viel zu tun.

Lassen Sie uns den eingeschlagenen Weg der Zusammenarbeit fortsetzen, um unsere Stadt auch im kommenden Jahr verantwortungsvoll, zielgerichtet und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger weiterzuentwickeln.



Schöffin Caroline Völl (OBL)

2025 war das erste Jahr unserer neuen Mehrheit und zugleich das erste Jahr der Offenen Bürgerliste Eupen-Kettenscheidt überhaupt. Ein Jahr voller neuer Erfahrungen, Begegnungen und Einblicke. Wir sind hinausgegangen, haben Menschen getroffen, ihre Sorgen, Hoffnungen und Ideen aufgenommen. Wir haben soziale Akteure, Jugendgruppen und VoG's besucht, um ein echtes Gefühl dafür zu bekommen, was Eupen bewegt.

Auf dieser Grundlage haben wir den Haushalt 2026 ausgearbeitet. Ein Haushalt, der auf Menschen, Zukunft, Zusammenhalt, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft setzt.

Das vergangene Jahr hat erneut gezeigt, wie wichtig unsere sozialen Treffpunkte sind. Deshalb wurde das Budget für diese Einrichtungen 2026 bewusst erhöht, um sie gemeinsam mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft weiter zu stärken. Dort entstehen Begegnung und Gemeinschaft, dort erfahren Kinder wie Erwachsene durch Hausaufgabenschulen oder Erzählcafés echte Teilhabe. Und genau diese möchten wir sichern und ausbauen.

Auch unsere Kinder und Jugendlichen brauchen Raum, um sich zu entfalten. Deshalb werden wir die Räumlichkeiten der Jugendgruppen in den kommenden Jahren weiter sanieren und modernisieren, damit sichere und einladende Orte entstehen, an denen junge Menschen Gemeinschaft erleben können.

Unsere Natur bleibt ein zentrales Anliegen. Ein wichtiger Schritt war 2025 der Ankauf der Nispert-Wiesen. Nun sollen zeitnah die Umsetzung der Projekte Résilience biodiversité climat beginnen. Trotz der gekürzten Subsidien der Wallonischen Region bleiben die Mittel für Biodiversität im Haushalt erhalten, damit wir auch weiterhin konkrete Maßnahmen für Umwelt- und Naturschutz umsetzen können.

Ein Kernthema bleibt der Hochwasserschutz. Die Ereignisse von 2021 haben uns eindrücklich gezeigt, wie verletzlich unsere Stadt ist. Umso wichtiger ist es, dass 2025 nun endlich die große hydrologische Studie angelaufen ist. Sie bildet die Grundlage für die so dringenden gebrauchten Maßnahmen zur Verringerung des Hochwasserrisikos. Wir warten nicht auf die nächste Katastrophe, wir handeln jetzt!!

Nun möchte ich Ihnen noch sagen, dass trotz knapperer Mittel und unsicherer Zeiten wir nicht den Blick fürs Wesentliche verlieren: unsere Bürgerinnen und Bürger, die Menschen, deren Alltag wir mit unseren Entscheidungen unmittelbar berühren.

Denn ein Haushalt ist mehr als ein Zahlenwerk. Politik ist mehr als nur Zahlenverwaltung. Nein, dieser Haushalt bringt unsere Verantwortung



gegenüber den Menschen ebenso zum Ausdruck wie den Zusammenhalt in unserer Stadt.

Abschließend bedanke ich mich bei meiner Kollegin und meinen Kollegen sowie bei unseren Fraktionsmitgliedern für die stets konstruktive Zusammenarbeit, den offenen Austausch und das große Engagement, mit dem sie unsere gemeinsame Arbeit unterstützen. Der Opposition möchte ich sagen, dass wir trotz unterschiedlicher Standpunkte am Ende das gleiche Ziel verfolgen: das Beste für unsere Stadt. Auch hier möchte ich Danke sagen! Denn unterschiedliche Perspektiven tragen dazu bei, bessere und ausgewogenere Entscheidungen zu treffen.

Ich wünsche Ihnen allen frohe und besinnliche Feiertage.

Schöffe Joseph Thaeter (CSP):

Werte Kolleginnen und Kollegen,

im Haushaltsplan 2026 setzen wir klare Schwerpunkte. Wir stärken den Kinder- und Jugendsport, sichern die Vereinsarbeit ab und wir investieren zugleich in eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder sowie in einen konstruktiven Dialog mit der Landwirtschaft.

Sportförderung und Zukunftsprojekte

Ein starker Sport ist mehr als Freizeitgestaltung, er ist Gesundheitsförderung, Integration, Gemeinschaft und vor allem eine Investition in unsere Kinder und Jugendlichen.

Die seit September 2025 geltende Gebührenbefreiung für Hallennutzung bei Kinder- und Jugendtraining wird auch im Jahr 2026 fortgeführt. Das schafft für unsere Vereine echten Spielraum, Beiträge können stabil bleiben, Sportmaterial erneuert werden und auch mehr Trainerinnen und Trainer können eingebunden werden, um Qualität und Betreuung zu verbessern. Für die Stadt bedeutet das einen Einnahmeverlust von rund 60.000 Euro, aber genau diese Entlastung ist ein bewusstes Signal nach der Prämisse Nachwuchssport fördern und Familien entlasten.

Ebenfalls kann der Königliche Eupener Sportbund mit dem neuen Geschäftsführungsvertrag von 6 Jahren langfristig planen. Damit geben wir dem ESB Stabilität in herausfordernden Zeiten.

Wir bauen das Angebot der Bewegungsschulen weiter aus mit dem Fokus auf Psychomotorik für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Das stärkt frühzeitig Freude an Bewegung, unterstützt die Nachwuchs- und Trainerfindung und wirkt direkt in die Vereinslandschaft hinein. Bereits 10 Vereine sind aktiv beteiligt und alle verfügbaren Plätze sind ausgebucht. Das zeigt, wie groß der Bedarf ist. Deshalb ist bereits vorgesehen, dass eine zusätzliche Bewegungsschule in der zweiten Jahreshälfte 2026 starten könnte.



Wir fördern aktiv das Ehrenamt, indem wir ausgebildete Schülerassistenten übernehmen und ihre Qualifizierung zu Trainerassistenten weiterentwickeln. Damit gewinnen wir Jugendliche wieder stärker für das Ehrenamt und helfen den Vereinen ganz konkret bei der Trainerfindung.

Auch wenn die Basisbezuschussung seitens der DG sich reduziert, werden wir als Stadt Eupen weiterhin die Auszahlungen auf dem Niveau von 2025 halten. Das ist ein klares Zeichen, dass die Stadt Eupen eigenes Geld in die Hand nimmt, um den Sport nicht zurückfallen zu lassen.

Diese Maßnahmen sind finanziell überschaubar, aber in der Wirkung groß. Sie stärken Nachwuchsarbeit, verbessern Qualität und sichern Ehrenamt. So machen wir Eupen als Sportstadt noch attraktiver.

Forst- und Landwirtschaft

Auch im Bereich Forst und Landwirtschaft setzen wir 2026 auf Nachhaltigkeit, Dialog und konkrete Lösungen

Ende 2025 wurde der landwirtschaftliche Beirat reaktiviert. Am ersten Treffen nahmen mit 8 von 24 aktiven Landwirten ein Drittel teil. Für 2026 sind weitere Treffen geplant. Unser Ziel ist es den Dialog zwischen Landwirten und Stadtverwaltung zu stärken und gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen entwickeln. Zu den Herausforderungen im Jahr 2026 gehört der Umgang mit Freizeitnutzern sowie die Wildschäden und die Entsorgung von Silage Plastiken.

Querfeldein-Routen & Mountainbiker haben ihren Platz, jedoch wenn Zäune durchtrennt und Gatter offengelassen werden, ist das nicht nur ärgerlich, sondern gefährdet Vieh, Eigentum und Sicherheit. Wir setzen deshalb auf eine Sensibilisierungskampagne für Freizeitnutzer, prüfen Beschilderung und digitale Hinweise, bis hin zu GPX-Sperrzonen.

Wildschäden verursachen hohe Kosten für Landwirte und Lösungen führen bislang oft über den Friedensrichter. Das ist für alle Seiten unbefriedigend. In 2026 wollen wir ein lokales Entschädigungsmodell entwickeln, selbstverständlich unter Anwendung der gesetzlichen Vorgaben.

Im Jahr 2025 hat das Forstamt im Waisenbüchchen rund 1.000 Nachpflanzungen umgesetzt. Für 2026 sind weitere Nachpflanzungen geplant, abhängig davon, wie stark die Naturverjüngung greift. Die Instandsetzung des Weges hat bereits begonnen. Nächstes Jahr steht der Unterhalt der Treppe auf dem Programm.

Nach einem sehr guten Holzverkauf 2025 wollen wir mehr Mittel gezielt in die Wiederaufforstung lenken. Die Schwerpunkte sind die Aufforstung gemäß Forsteinrichtungsplan und die Pflege bestehender Kulturen. Am Schorberg sind die Sicherheitsfällungen abgeschlossen.



Ob Sporthalle, Vereinsleben, Feldweg oder Waldpfad, die Aufgaben für 2026 stehen für Verantwortung, Verlässlichkeit und Zukunftsorientierung. Wir investieren dort, wo es unsere Gemeinschaft stärkt und wir handeln dort, wo es unsere Natur schützt und Nutzungskonflikte entschärft.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ratsmitglied Alexandra Barth-Vandenhirtz (SPplus)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Werte Schöffinnen und Schöffen,

Werte Stadtverordnete,

Zu Beginn möchte ich unseren Dank an den Finanzdirektor und sein Team aussprechen. Die vorgelegten Unterlagen bieten erneut eine klare, transparente Übersicht über die finanzielle

Situation unserer Stadt und bilden eine verlässliche Basis für die heutige Beratung des Ursprungshaushalts 2026.

Ein genauer Blick auf die Zahlen macht deutlich: Wir befinden uns in einer zunehmend herausfordernden Lage. Die Ausgaben steigen weiter, während die Einnahmen nicht im gleichen Maße zunehmen. Der Haushaltsplan für das Jahr 2026 weist ein Defizit auf – ein Defizit, das glücklicherweise durch bestehende Rücklagen ausgeglichen werden kann.

Besonders spürbar ist der Druck durch die Anpassung der Dotation der Deutschsprachigen Gemeinschaft für unsere Stadt. Diese Anpassung hat empfindliche Auswirkungen auf unser Haushaltsbudget – und das, obwohl Eupen als Zentrum unserer Region besondere Anforderungen und Aufgaben stemmen muss.

Die kommenden Jahre werden von strengen Sparmaßnahmen geprägt sein. Der Rotstift macht auch vor Eupen nicht halt. Investitionen müssen künftig noch sorgfältiger geprüft werden, um unsere finanziellen Ressourcen gezielt und sinnvoll einzusetzen.

In der Stadtratssitzung vom 5. Mai erklärte der Finanzschöffe, dass sich die Handschrift der neuen Mehrheit erst ab 2026 sichtbar in eigenen Projekten und Initiativen niederschlagen werde. Umso ernüchternder ist der nun vorliegende Haushaltsplan.

Der Haushaltsplan bestätigt vor allem eines: Die Prioritäten der alten Mehrheit waren richtig. Inhaltlich hat sich der Haushalt kaum verändert. Zahlreiche große Projekte, die bereits in der letzten Legislatur gestartet wurden, werden abgeschlossen oder konsequent weitergeführt – etwa die Eröffnung des Wetzlarbades, der Einsatz mobiler Kameras gegen Müllsünder, die Fertigstellung der König-Baudouin-Sporthalle oder die Leichtathletikpiste.

Auch auf der Prioritätenliste finden sich nahezu unverändert jene Schwerpunkte, die bereits zuvor gesetzt wurden: der Neubau der Ketteniser



Schule, der Neubau des Polizeigebäudes, der Straßenausbau, Sicherheit und Sauberkeit – inklusive weiterer Kameraanschaffungen. Notwendige Instandsetzungsmaßnahmen und der Straßenunterhalt sind zu Recht, wie auch in den vergangenen Jahren, im Haushalt berücksichtigt.

Der Wiederaufbau der Hillstraße 1–7 wird in veränderter Form weitergeführt. Besonders schmerzlich ist dabei, dass der ursprünglich vorgesehene bezahlbare Wohnraum für Familien weggefallen ist.

Auf der Malmedyer Straße sollen stattdessen Grün- und Parkflächen entstehen. Gerade hier hätte sich in Zusammenarbeit mit anderen Trägern ein Projekt für den sozialen Wohnungsbau angeboten. Alternativ stellt sich die Frage, ob die geplante Parkfläche zumindest als Übergangslösung gedacht ist, bis in der Frage des Wohnraums mehr Klarheit besteht.

Was wir jedoch schmerzlich vermissen, sind neue innovative Zukunftsprojekte der neuen Mehrheit. Große Worte, aber wenig Konkretes. Statt umsetzungsreifer Vorhaben setzt man vor allem auf Analysen, Audits, Studien und Projektskizzen. Die Bevölkerung wird damit getröstet, ohne dass klar benannt wird, wie diese Maßnahmen in konkrete Politik münden oder künftig finanziert werden sollen.

Ein Beispiel ist die geplante Mobilitätsstudie in Höhe von 100.000 Euro. Grundsätzlich ist eine solche Studie sinnvoll. Doch es fehlen klare Kriterien: Welche Schwerpunkte sollen gesetzt werden? Wie verbindlich werden die Ergebnisse für politische Entscheidungen sein? Ohne diese Klarheit besteht die Gefahr, dass die Studie zu breit angelegt ist und am Ende wenig Wirkung entfaltet.

Ähnlich verhält es sich mit den Energieaudits. Auch hier stellt sich die entscheidende Frage: Sind die daraus resultierenden Empfehlungen finanziell überhaupt umsetzbar? Ohne entsprechende Mittel im Haushalt bleibt offen, ob diese Analysen tatsächlich zu konkreten Verbesserungen führen oder lediglich Papier produzieren.

Wir begrüßen, dass ein enger Austausch mit der Gemeinde Welkenraedt besteht, um die Themen Sicherheit und Sauberkeit auch präventiv durch den Einsatz von Kameras anzugehen. Dabei muss jedoch sorgfältig geprüft werden, welche Auswirkungen dies auf die Polizeizone hat – insbesondere in Bezug auf Anschaffungs-, Betriebs- und Personalkosten. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund der eingefrorenen Indexierung der Dotation, die den finanziellen Spielraum zusätzlich einschränkt.

Im vergangenen Jahr fehlte uns bei einigen Projekten und Konzepten ein klarer roter Faden.

Ein Beispiel ist die Initiative, Vereine mit Kinder- und Jugendtraining bei den Hallengebühren zu entlasten und damit das Ehrenamt zu stärken. Diese Idee



haben wir ausdrücklich begrüßt und gutgeheißen. Leider wurde die Maßnahme nicht konsequent zu Ende gedacht. Nicht alle Vereine wurden gleichbehandelt. Einige fielen durchs Raster, weil sie eine andere Vereinsstruktur haben oder weil für sie andere Miet- oder Zugangsregelungen gelten. Hier sollten Gleichbehandlung und Transparenz oberste Priorität haben.

Ein weiteres Beispiel sind die zunehmenden Grünflächen in unserer Stadt. Grundsätzlich ist das positiv. Was jedoch fehlt, ist ein Gesamtkonzept für das Grünflächenmanagement. Wie soll der Bauhof die zusätzlichen Aufgaben bewältigen?

Naturbelassene Rad- und Fußwege mögen gut klingen, doch welche Folgen hat das für die Stadt – personell, finanziell und langfristig?

Visionen und Absichtserklärungen allein reichen nicht aus. Ein Haushalt braucht Mut zur Gestaltung, klare Prioritäten und vor allem konkrete Perspektiven für die Menschen in unserer Stadt. Vor allem dürfen auch Themen wie bezahlbarer, nachhaltiger und sozial gerechter Wohnraum nicht außer Acht gelassen werden. Politik muss liefern – und Verantwortung übernehmen.

Rückblickend auf das vergangene Jahr möchten wir dennoch positiv festhalten, dass es insbesondere im Bereich der externen Kommunikation spürbare Verbesserungen gegeben hat. Das Heft „Eupen erleben“ wurde ansprechend gestaltet, Bürgersprechstunden eingeführt und ein Onlineformular eingerichtet. Auch im Sportbereich ist mit der Gründung der Bewegungsschule durch das Engagement des Sportschöffen eine sehr gelungene Initiative entstanden.

Ebenfalls haben wir ausdrücklich die Befreiung der Vereine von der Zahlung von Hallengebühren für Kinder und Jugendliche begrüßt. In unseren Augen wäre diese Maßnahme jedoch noch konsequenter gewesen, wenn dabei das Prinzip der Gleichbehandlung vollständig berücksichtigt worden wäre.

In den Bereichen Kommunikation und Information sind durchaus positive Entwicklungen erkennbar. Gleichzeitig ist die gewünschte Transparenz sowie eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Opposition in der Praxis noch nicht immer einfach umzusetzen. Dafür ist es wichtig, frühzeitig eingebunden zu werden und rechtzeitig über Änderungen informiert zu sein.

Wir sind überzeugt, dass die Opposition bei Projekten wie der Anpassung der Kriterien des Bürgerhaushalts oder der Erneuerung des Spielplatzes Klinkeshöfchen bereits gezeigt hat, dass sie im Interesse der Bürgerinnen und Bürger sogar eine fraktionsübergreifende Resolution verabschiedet wurde, unterstreicht dieses gemeinsame Interesse.



Abschließend möchten wir festhalten: Gerade in Zeiten, in denen gespart werden muss, sollte jedes Projekt sorgfältig geprüft werden. Wir wünschen uns künftig besser durchdachte, soziale, nachhaltige und planbare Projekte, bei denen die finanziellen und organisatorischen Auswirkungen klar und transparent benannt werden. Nur so können wir sicherstellen, dass unsere Stadt trotz der Herausforderungen weiterhin lebenswert bleibt und ihre Funktion als regionales Zentrum erfüllen kann.

Wir werden dem Haushalt nicht zustimmen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ratsmitglied Daniel Offermann (Ecolo):

zwischen Warnungen und Wirklichkeit – ein Haushalt ohne erkennbare Prioritäten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir sind heute Abend nicht hier, um auszuteilen.

Wir sind hier, um Argumente und Sichtweisen auszutauschen.

Ich habe ab und zu den Eindruck, der Finanzschöffe tut sich mit seinem Wechsel in die Mehrheit manchmal noch etwas schwer.

Der Haushalt 2026 wurde von der Mehrheit als jener Haushalt angekündigt, in dem ihre politische Handschrift sichtbar werden soll.

Nach genauer Analyse dieses Haushalts stellen wir uns allerdings weiterhin viel Fragen.

Vor allem: Welche Richtung soll diese Handschrift eigentlich vorgeben?

Der laufende Haushalt weist für 2026 einen erwarteten Fehlbetrag von rund 4,4 Millionen Euro aus.

Dieses Defizit wird nicht durch strukturelle Maßnahmen aufgefangen, sondern vor allem durch zwei Faktoren: ein gutes Rechnungsergebnis aus 2025 und eine sehr weitgehende Finanzierung des Investitionshaushalts über Anleihen. Konkret werden rund 4,25 Millionen Euro von insgesamt etwa 4,5 Millionen Euro an Investitionen über Kredite finanziert.

Das ist kein technisches Detail. Das ist eine politische Entscheidung – und damit eine politische Handschrift.

Denn damit übernimmt die Stadt Eupen zunehmend eine finanzpolitische Logik, die wir seit Jahren von der Deutschsprachigen Gemeinschaft kennen: laufende Defizite, kompensiert durch Rücklagen, und eine steigende Verschuldung im Investitionsbereich. Ein Weg, der kurzfristig Spielräume schafft, langfristig aber keine strukturellen Probleme löst, sondern sie in die Zukunft verschiebt.

Besonders ernst nehmen wir dabei die Einschätzung des Bürgermeisters und des Finanzschöffen selbst. In ihren eigenen Erläuterungen und Gutachten wird klar festgehalten, dass die Stadt vor strukturellen Defiziten steht, die bis zum



Ende der Legislaturperiode nicht mehr durch Rücklagen ausgeglichen werden können. Dort ist die Rede von Kostenkontrolle, klaren Prioritäten und sorgfältiger Prüfung.

Genau hier sehen wir eine zentrale Diskrepanz: Diese Warnungen spiegeln sich im Haushalt 2026 nicht sichtbar wider. Wir erkennen weder einen konsequenten Sparkurs noch eine klare politische Schwerpunktsetzung – etwa auf Investitionen, die dazu beitragen würden, den laufenden Haushalt langfristig zu entlasten.

Oder anders gesagt: Die immer größer klaffende Wunde im laufenden Haushalt wird behandelt – mit neuen Krediten als Pflaster.

An dieser Stelle ist uns aber auch wichtig, eines klarzustellen: Die schwierige Haushaltslage der Stadt ist nicht allein hausgemacht. Seit Jahren beobachten wir, dass immer mehr Aufgaben auf die Gemeinden übertragen werden, ohne dass dafür ausreichende Mittel bereitgestellt werden. Die Kommunen sollen immer mehr organisieren, auffangen und absichern, stehen finanziell aber zunehmend mit dem Rücken zur Wand.

Gleichzeitig leben wir in einem Land mit hohem Wohlstand und großen Vermögen. Dennoch wird finanzielle Verantwortung seit Jahren sehr ungleich verteilt: Arbeit wird hoch besteuert, während große Vermögen und Kapitaleinkommen kaum herangezogen werden. Auch aufgrund dieser Ungerechtigkeiten geraten Ausgaben für Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur und Sport unter Druck – und am Ende wird auf kommunaler Ebene darüber diskutiert, wie knappe Mittel verteilt

werden, während sich andere so ihrer gesellschaftlichen Verantwortung entziehen.

Es fühlt sich manchmal an, als würden wir hier über die Verteilung von Brotkrumen sprechen, während anderswo ganze Brotschränke unangetastet bleiben.

Gerade deshalb ist es umso wichtiger, dass wir auf kommunaler Ebene besonders verantwortungsvoll, ehrlich und strategisch mit den vorhandenen Mitteln umgehen – und klare Prioritäten setzen.

Besonders problematisch ist dabei nicht nur die Höhe der Kreditaufnahme, sondern wofür diese Kredite eingesetzt werden.

Nicht nur große Infrastrukturprojekte werden auf Kredit finanziert, sondern eben zunehmend auch wiederkehrende Basisinvestitionen: Stadtmobiliar, Verkehrsschilder, IT-Ausstattung für Schulen, kleinere Studien.

Oder eine Elektrokonformität in der Feuerwehkaserne, die über zehn Jahre abgeschrieben wird – das heißt: Wir zahlen diese Investition noch ab, wenn die Feuerwehr dort längst ausgezogen ist.



Anders gesagt: Wir finanzieren nicht nur die Zukunft auf Pump, sondern zunehmend den Alltag.

Nach außen sieht das nach Investieren aus. In Wirklichkeit zeigt es, dass die laufenden Ausgaben nicht mehr aus eigener Kraft getragen werden können. Das Problem verschwindet nicht – es wird auf morgen vertagt. Und dort wird es teurer.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Partnerstrukturen der Stadt. Beim ÖSHZ wie auch bei der Polizeizone werden Rücklagen eingesetzt, um Haushalte auszugleichen und Beitragserhöhungen zu vermeiden.

Positiv ist, dass aus der vorherigen Legislaturperiode noch Reserven vorhanden sind. Doch auch diese sind endlich.

Gerade bei der Polizeizone wird die Diskrepanz zwischen Anspruch und Realität besonders deutlich. Die Mehrheit hat Sicherheit zur politischen Priorität erklärt. Und leistet sich teilweise einen bizarren Wettkampf darüber, wer dieses Versprechen am fettesten in sein Wahlprogramm gedruckt hat.

Gleichzeitig wird die Dotation für die Polizeizone eingefroren und aufgebaute Reserven aufgebraucht. Dass man unter diesen Voraussetzungen fast hoffen muss, dass sich der Neubau des Polizeigebäudes weiter verzögert, um finanzielle Spielräume nicht zusätzlich zu belasten, zeigt, wie angespannt die Lage und wie schwierig die Prioritätensetzung mittlerweile geworden ist.

Der Finanzschöffe hat am Montag gesagt: Man darf sich beim Weihnachtsmann vieles wünschen – man bekommt aber nicht alles. Es wäre unehrlich so zu tun, als könnte alles bleiben, wie es ist.

Umso mehr hätten wir erwartet, dass sich diese Einsicht klarer im Haushalt widerspiegelt.

Wir sehen durchaus Projekte, die weitergeführt werden – allen voran den Neubau der Schule in Kettenis, zu dem sich alle Fraktionen Anfang 2025 erneut bekannt haben.

Viele dieser Projekte gehen auf Entscheidungen und Weichenstellungen der Vorgängermehrheit zurück. Das ist nicht negativ oder polemisch gemeint – im Gegenteil: Es zeigt, dass langfristige Politik möglich ist – auch unter schwierigen Rahmenbedingungen. Als Beleg gegen den Stillstand taugen sie allerdings nicht.

Gleichzeitig möchten wir klar sagen: Wir sind bereit, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und konstruktiv an Lösungen zu arbeiten. Gerade in finanziell schwierigen Zeiten braucht es Offenheit, Ehrlichkeit und den Mut, Prioritäten klar zu benennen – auch wenn das unbequem ist.

Wir vermissen deshalb neue, klar benannte politische Prioritäten. Antworten auf zentrale Fragen zu Sicherheit, Wohnungsbau oder Klimaanpassung bleiben



im Haushalt weitgehend aus. um künftigen Herausforderungen zu begegnen, werden bestehende Reserven aufgebraucht.

Dieser Haushalt ist daher kein Haushalt der Weichenstellung. Er ist ein Haushalt des Aufschiebens – wir kaufen uns mit diesem Haushalt Zeit.

In der vorliegenden Form können wir diesen Haushalt deshalb nicht mittragen. Aus diesem Grund werden wir dem Haushalt 2026 nicht zustimmen.

Ratsmitglied Jenny Baltus-Möres (PFF):

Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Kollegen,

wir stehen heute vor der Aufgabe, den Haushalt unserer Stadt Eupen zu beleuchten und zu bewerten. Ein Haushalt, der – wie wir alle wissen – nur begrenzten Spielraum lässt. Doch gerade in Zeiten knapper Mittel zeigt sich, was verantwortungsvoller und effizienter Umgang mit den Ressourcen bedeutet. Unser Ziel war es, mit klarem liberalem Blick möglichst viel für die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

Natürlich erkennt man im vorliegenden Haushalt Kontinuität. Projekte, die wir vorher schon unterstützt und mitgetragen haben, brechen wir nicht plötzlich ab!

So haben wir – im Einklang mit unserem Wahlprogramm – sieben Schwerpunkte auch für das kommende Jahr gesetzt:

1.) Kommunikation und Bürgernähe

Eine moderne Stadt lebt von offener Kommunikation. Wir haben Mittel bereitgestellt, um die Informationskanäle zwischen Verwaltung und Bürgern zu verbessern. Digitale Plattformen, klare Sprache und transparente Prozesse, Bürgersprechstunden, Verbesserung der Kommunikation in „Eupen erleben“ oder der Veröffentlichung und Überarbeitung des „Jahresberichts“ sollen sicherstellen, dass Entscheidungen nachvollziehbar sind und mehr Vertrauen entsteht. Denn Demokratie braucht nicht nur Dialog – sie braucht zunächst Transparenz und Zugänglichkeit.

2.) Sicherheit – Verantwortung für alle

Sicherheit ist ein Grundpfeiler liberaler Politik. Deshalb begleiten wir weiterhin eng die Verbesserung der Straßeninfrastrukturen, sehen auch kontinuierlich Mittel für Instandsetzungen von Fuß- und Radwegen vor, und investieren gezielt in Verkehrssicherheit! Auch in moderne Technologien wie Kameras an neuralgischen Punkten. Nicht um Kontrolle zu maximieren, sondern um Freiheit zu schützen: die Freiheit, sich sicher in unserer Stadt zu bewegen. Prävention und kluge Infrastrukturmaßnahmen stehen dabei im Vordergrund.

3.) Tourismus – Eupen als Tor zur Region

Mit begrenzten Mitteln haben wir dennoch Akzente gesetzt, um Eupen als attraktives Ziel im Herzen der Euregio zu stärken. Kleine Investitionen in touristische Infrastruktur, wozu auch unsere Spielplätze und die Gestaltung



öffentlicher Parks gehören, bessere Beschilderung, aber auch Kooperationen mit Nachbarstädten und vor allem die Arbeit und Projekte des RSM sollen noch mehr Besucher anziehen. Wir sehen Tourismus nicht nur als Freizeit, sondern immer auch als Wirtschaftsfaktor und kulturelle Brücke.

4.) Wirtschaft – Rahmen für Chancen

Wir wissen: Wohlstand entsteht nicht durch staatliche Ausgaben, sondern durch die Tatkraft der Menschen. Deshalb setzen wir auf Rahmenbedingungen, die Unternehmen und Betriebe unterstützen – von effizienter Verwaltung über Gewerbeflächen bis hin zu Kooperationen mit regionalen Partnern. Jeder Euro im Haushalt soll dazu beitragen, dass Eupen ein Ort bleibt, an dem Ideen wachsen können.

5.) Bildung – Investition in die Zukunft

Gute Schulen sind das Fundament einer freien Gesellschaft. Trotz knapper Mittel haben wir Priorität auf Bildung gelegt: moderne Ausstattung, Unterstützung für Lehrkräfte und Projekte, die Schülern Perspektiven eröffnen. Wir sind überzeugt: Wer in Bildung investiert, investiert in Freiheit, Selbstbestimmung und Zukunft.

6.) Kultur – Vielfalt als Stärke

Kunst und Kultur sind kein Luxus, sondern Teil unserer Identität. Die Stadt Eupen hat die nötigen Mittel bereitgestellt, um Veranstaltungen, Vereine und Initiativen weiterhin bestmöglich zu fördern. Kultur verbindet Generationen, schafft Begegnung und stärkt das Miteinander. Die kulturelle und auch künstlerische Vielfalt sehen wir als Wert, den wir auch weiterhin aktiv pflegen wollen.

7.) Umwelt und Nachhaltigkeit

Ja, die PFF hat sich nicht nur in der Vergangenheit, beispielsweise durch den von uns vorgebrachten und einstimmig verabschiedeten Beschluss zur plastikfreien Gemeinde, für eine umweltfreundliche Politik eingesetzt – auch in dieser Legislaturperiode führen wir dies aktiv fort! Sei es durch naturbelassene Wege, Solar-Sitzbänke mit Ladestationen, Energie-Audits, die Motorensteuer, oder Hochwasserschutzmaßnahmen. Erst eine intakte Umwelt ist die Grundlage für eine lebenswerte Region.

Sehr geehrte Damen und Herren, Werte Kollegen, dieser Haushalt ist tatsächlich kein Wunschkonzert, aber ein verantwortungsvoller Plan. Wir haben jeden Euro so eingesetzt, dass er möglichst viel Wirkung entfaltet – für Kommunikation, Sicherheit, Tourismus, Wirtschaft, Bildung und Kultur.

Das ist die Politik, für die wir uns einsetzen: effizient und zukunftsorientiert. Wir geben nicht mehr aus, als wir haben, aber wir investieren klug in das, was



unsere Stadt stark macht. Eupen soll eine Stadt bleiben, in der Freiheit, Verantwortung und Gemeinschaft Hand in Hand gehen.

Das neue Gemeindegremium hat, jeder in seinen Bereichen, Einsatz und Mut gezeigt und erste Akzente gesetzt, die wohl keinem verborgen geblieben sind. Stillstand sieht wahrlich anders aus!

Ich wünsche den Verantwortlichen auch weiterhin viel Freude und Erfolg bei dieser wichtigen Arbeit und dass dieses Engagement nicht abreißt!

Der Haushalt stellt dafür aus unserer Sicht die richtigen Weichen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit,

Ratsmitglied Simen Van Meensel (CSP):

Werte Kolleginnen und Kollegen, die finanziellen Zeiten, in denen wir uns aktuell befinden, sind alles andere als einfach. Steigende Kosten, unsichere Rahmenbedingungen und begrenzte Spielräume prägen die Arbeit unserer Stadt. Und dennoch legen wir heute einen Haushalt vor:

Einen Haushalt, der ohne große Sparmaßnahmen auskommt.

Einen Haushalt, der keine Steuererhöhungen vorsieht.

Und einen Haushalt, der gerade in schwierigen Zeiten bewusst nicht zur Kettensäge greift.

Es gibt keine Personalentlassungen. Es gibt keine Kürzungen bei Endjahresprämien, wie man es von anderen politischen Ebenen kennt. Und es gibt keinen Abbau jener Strukturen, die unsere Stadt tagtäglich am Laufen halten.

Zum Jubeln ist dieser Haushalt sicher nicht. Aber er ist solide, verantwortungsvoll und vor allem eines: Er sichert die Kontinuität unserer Gemeinde – ihrer Dienstleistungen, ihrer Freizeitangebote und ihrer Infrastruktur.

Ein ganz wichtiges Signal in diesem Zusammenhang ist auch: Es werden keine Zuschüsse für Vereine oder strukturelle Vertragspartner gekürzt. Niemand erhält weniger als zuvor. Die Geschäftsführungsverträge werden sogar leicht indexiert, und einzelne Einrichtungen wie der RSM sowie das Kulturzentrum Alter Schlachthof erhalten darüber hinaus eine Erhöhung ihrer Mittel.

Auch im sozialen und schulischen Bereich sichern wir Kontinuität. Schulen und soziale Angebote laufen uneingeschränkt weiter. Das ÖSHZ erhält die finanziellen Mittel, die es benötigt, um seine Aufgaben zu erfüllen. In oftmals schwierigen Verhandlungen mit übergeordneten Behörden stärkt die Stadt den Vertreterinnen und Vertretern des ÖSHZ ganz bewusst den Rücken.

Der Neubau der Schule in Kettenis wird ebenfalls konsequent fortgeführt. Wir freuen uns bereits auf den kommenden Schulausschuss, in dem es um die konkreten Planungen gehen wird.



Gerade in angespannten Zeiten ist es wichtig, den Blick nicht nur auf große Zahlen und Projekte zu richten, sondern auch auf die vielen kleineren Maßnahmen, die für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger eine enorme Bedeutung haben.

So sieht der Haushalt unter anderem Mittel für ein Kameraprojekt in der Innenstadt vor, um das Sicherheitsgefühl weiter zu stärken.

Sportvereine, die mit Minderjährigen arbeiten, werden entlastet: In 2026 fallen für sie für diese Stunden keine Hallenmieten mehr an – ein klares Zeichen der Unterstützung, das uns jährlich rund 60.000 Euro wert ist. Das nenne ich eine Vision und ganz klare Priorität bei der Nachwuchsförderung, die auch Teil der Sozialpolitik ist. Zusätzlich kommen noch viele weitere neue Initiativen des sehr engagierten Sportschöffens.

Der Umbau der Sportanlage auf Schönefeld wird konsequent fortgesetzt, damit dort eine moderne und attraktive Sportstätte entstehen kann. Wir investieren zudem in Gesamtkonzepte zur Instandsetzung und Aufwertung unserer Spielplätze – ein wichtiger Beitrag für Familien und Kinder. Mit dem Kanalisationsprojekt in der Hochstraße wird nicht nur unterirdisch gearbeitet, sondern die gesamte Straße neugestaltet. Auch die Bauarbeiten und die umfassende Aufwertung der Unterstadt werden weitergeführt – dort entsteht Schritt für Schritt ein äußerst attraktives Viertel.

Ein weiteres zentrales Projekt ist die komplette Neugestaltung des Außenbereichs des Bahnhofs. Sie ist ein Gewinn für nachhaltige Mobilität und zugleich ein wichtiges Aushängeschild für Touristinnen und Touristen.

Darüber hinaus investieren wir in unsere zahlreichen städtischen Infrastrukturen. Viel aufgeschobener Unterhalt wird nachgeholt, insbesondere im Bereich des Brandschutzes, der nun in vielen Gebäuden auf einen ordentlichen Stand gebracht wird. Parallel dazu werden Energieaudits für verschiedene städtische Gebäude durchgeführt, um mittelfristig die Umstellung auf neue energetische Standards vorzubereiten. Auch die Förderung der Elektromobilität – unter anderem durch eigene Ladesäulen – wird weiter ausgebaut.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt bleibt der Hochwasserschutz und die Stärkung der Resilienz unserer Stadt. An entsprechenden Projekten wird kontinuierlich weitergearbeitet, denn sie zählen zu den wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft. Hier geht es um Vorsorge, Sicherheit und Verantwortung gegenüber kommenden Generationen.

Straßen und Wege werden weiterhin erneuert, und notwendiger Unterhalt wird konsequent nachgeholt. An dieser Stelle möchten wir der Bevölkerung ausdrücklich für ihre Geduld mit den Baustellen danken. Ja, es werden noch viele weitere folgen. Aber ohne Baustellen gibt es keine funktionierende



Infrastruktur. Und am Ende profitieren alle Verkehrsteilnehmer von einer hochwertigen und zukunftsfähigen Straßeninfrastruktur.

Neben all diesen Projekten läuft selbstverständlich auch das Tagesgeschäft weiter. Die Schöffinnen und Schöffen verwalten und gestalten unsere Stadt jeden Tag – in vielen kleinen und großen Entscheidungen. Die Ausschüsse tagen und die Ratsmitglieder haben die Möglichkeit aktiv mitzuwirken. Auch Vorschläge aus der Opposition werden aufgegriffen und, wo immer möglich, umgesetzt – ein gutes Beispiel dafür war der letzte Stadtrat am Montag.

Zum Abschluss möchten wir eines ganz klar festhalten: Was derzeit in Eupen geschieht, ist alles andere als Stillstand. Stillstand ist, nichts zu tun – diese Mehrheit hingegen arbeitet jeden Tag daran, Eupen Schritt für Schritt weiterzuentwickeln, auch wenn nicht alles laut, spektakulär oder über Nacht geschieht. Es geht auf vielen Fronten voran. Mit den Mitteln und den Rahmenbedingungen, die uns zur Verfügung stehen – manchmal schneller, manchmal weniger schnell –, aber immer mit dem klaren Ziel, unsere Stadt weiterzuentwickeln. Eupen geht nach vorne.

Aus all diesen Gründen stimmt die CSP-Fraktion diesem Haushalt gerne zu. Ich möchte mich beim Bürgermeister und beim gesamten Schöffenkollegium für ihre Arbeit bedanken, auch ganz unabhängig von ihren Wahlprogrammen sich vor allem für ihre Stadt einzusetzen. Ein besonderer Dank gilt dem Finanzschöffen für seine kompetente, sachliche und verantwortungsvolle Arbeit. Auch wenn er vielleicht manchmal der Spielverderber ist, ist es gerade unter den derzeit schwierigen Rahmenbedingungen von großer Bedeutung, einen Finanzschöffen zu haben, der seine Materie beherrscht. Langfristig stehen weitere strukturelle Herausforderungen an. Diese sind dem Kollegium bewusst, und ich bin zuversichtlich, dass auch hierfür tragfähige Lösungen gefunden werden. Abschließend bedanken wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Vielen Dank.

Ratsmitglied Colin Kraft (OBL)

Sehr verehrte Damen und Herren,

sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

heute stimmen wir für einen Haushalt der Handlungsfähigkeit!

Bevor ich aber den Haushalt für unsere Fraktion kommentiere, möchte ich mich im Namen meiner Fraktion bei den KollegInnen unserer Mehrheitspartner CSP und PFF bedanken.

Wie jeder weiß, wir sind neu hier – gekommen, um zu bleiben. Aber ohne Partner kann man nichts umsetzen – und das tun wir aus Liebe zur Stadt.

Auch bei den Kollegen der Opposition möchten wir unseren Respekt aussprechen – Obwohl wir naturgemäß nicht immer einer Meinung sind,



empfinden wir auch die Oppositionsarbeit in der Regel als ein respektvolles Gegenüber. Ich habe an anderer Stelle schon ganz andere Situationen erlebt. Uns ist das wichtig, zu sagen, da wir global in Zeiten der politischen Spaltung leben und wir hier alles als Vorbild wahrgenommen werden.

Obwohl ich mir die Frage stelle, wie gut sich die SP-Fraktion darauf vorbereitet hat, wenn sie es moniert, dass Projekte wie Grundschule Kettenis, Sicherheitskameras oder auch Photovoltaik-Anlagen noch im Haushalt vorgesehen sind. Wäre es Ihnen lieber gewesen, dass wir das streichen? Zum Thema Studien, die auch kritisiert wurden. Wann sollte man die machen, wenn nicht am Anfang der Legislaturperiode? Es gab Mehrheiten, die das gerne am Ende gemacht haben. Aber keine Angst, Werte Kollegin. Teure Studien für städtische Großprojekte, die große Hoffnungen wecken, aber nichts zu Stande brachten, kennen wir schon aus der Vergangenheit.

Der Haushalt 2026 entsteht in einer Zeit großer Unsicherheit. Auf anderen politischen Ebenen erleben wir derzeit einen harten Sparkurs – mit Kürzungen und ausbleibenden Anpassungen, die viele Familien und Arbeitnehmer direkt betreffen.

Die Folge ist eine spürbar sinkende Kaufkraft und in unserer Stadt. Das verunsichert die Menschen, belastet Haushalte und wird mittel- bis langfristig auch Auswirkungen auf den Einzelhandel und die wirtschaftliche Dynamik in Eupen haben.

Hinzu kommen Reformen auf föderaler Ebene, insbesondere im Arbeitsmarkt- und ÖSHZ-Bereich, von denen heute schon klar ist, dass sie zusätzliche Lasten auf die kommunalen Haushalte verlagern werden.

Und dennoch – oder gerade deshalb – legen wir heute einen Haushalt vor, der eines klar ist: Es ist ein Haushalt der Handlungsfähigkeit.

Die Mehrheit aus CSP, OBL und PFF hat sich bewusst dagegen entschieden, Eupen in eine reine Verwaltung des Mangels zu führen. Wir haben Projekte umgesetzt und auf den Weg gebracht, mit denen wir zu den Wahlen angetreten sind – in Infrastruktur, Energie, Sport, Stadtentwicklung, Dialog und Zusammenhalt. Gutes Beispiel ist die Akte „Schorberg“. Sie zeigt, dass zahlreiche Anstrengungen zur Information der Bevölkerung wirkungsvoll sind. Handlungsfähigkeit bedeutet für uns dabei nicht, alles gleichzeitig zu machen. Sie bedeutet, Prioritäten zu setzen, mit Augenmaß zu investieren und dabei die finanzielle Stabilität der Stadt zu sichern.

Wer begrenzte Mittel hat, muss kreativ werden. Genau das tun wir: Wir nutzen Fördermittel, kooperieren, bündeln Kräfte und packen selbst an. Beispiele, dass die OBL ihre Versprechen einhält, hatten wir am Montag genug. Und das ist erst der Anfang. Wie Konrad Adenauer schon zu sagen pflegte: „Politik ist die Kunst des Möglichen“



Dieser Haushalt ist kein Haushalt des Überflusses und schon gar kein Haushalt des Stillstandes – er ist ein Haushalt des Gestaltungswillens.
Wir sichern die Handlungsfähigkeit unserer Stadt, heute und für die Zukunft.
Dafür stehen wir.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

b e s c h l i e ß t
mit 18 JA-Stimmen (PFF-MR, CSP, OBL)
gegen 9 NEIN-Stimmen (Ecolo, SPplus), bei 0 Enthaltung,

den Haushaltsplan 2026 der Stadt Eupen anzunehmen;
das Gemeindegremium zu ermächtigen, Anleihen in einer maximalen Höhe von 4.250.000 € aufzunehmen;
gegenwärtigen Beschluss im Rahmen der besonderen Aufsicht der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft zur Billigung zu übermitteln.

Für den Stadtrat:

**Der Generaldirektor,
Bernd Lentz**

**Der Bürgermeister,
Thomas Lennertz**